schöpfte, die fast nie zu erhaltende *Sesia osniiformis* H. S. in Anzahl erbeuten, oft waren 5 Stück gleichzeitig im Netze und zwar die meist sehr kleinen dunklen ♀♀ und auch die größeren hell gefärbten ♂♂. Sie flogen auf trockenen Grasflächen. Vor ein paar Jahren fielen mir hier in der Nähe 2 *Sesia urociformis* Tr. auf diese Weise ins Netz. Ist einmal eine Art festgestellt, ist es meist ein Leichtes, sie dann im nächsten Jahre als verpuppungsreife Raupe einzutragen; denn von sehr vielen Arten ist die Futterpflanze bekannt. In diesem Falle muß man etwa 4–5 Wochen vor der Flugzeit wieder planmäßig in der Nähe des Fangplatzes diejenigen Pflanzenteile untersuchen, an welchen die Raupe zu erwarten ist, z. B. die Wurzeln der Wolfsmilcharten, der Sandnelke, Papilionaceen, Ononis, größeren Rumexarten usw., oder man nimmt Hammer und Meißel und stemmt aus starken Birken die Puppen von *scoliaeformis* (Heidegegend), aus Birkenschlägen, die vor 2 Jahren gefällt sind, *sphaciformis*, *culiciformis* (unter der Rinde), aus Eichenstöcken *asiliiformis*, aus kranken Eichenstellen *conopiformis*, aus den stacheligen harten Wurzelstöcken der Korbweide *Trochilium crabroniformis*, aus beinstarken Populus tremula-Bäumen, die möglichst trocken in Heidegegenden stehen, *Trochilium melanocephala*, aus den Anschwellungen von Weißtanne (nach K. T. Schütze, Rachlau) *Sesia cephiiformis*, aus Johannisbeerstengeln *Sesia tipuliformis*, aus den Wurzeln von Himbeeren *Bembecia hylaeiformis* usw.

Ausdauer ist hier wie natürlich überall am Platze, der eiserne Wille, ich muß Erfolg haben, ist nötig, dann aber ist auch die Ernte gut.

In Südeuropa leben die besseren Arten wohl meist in Pflanzenstengeln und Wurzeln, hier heißt es ausgraben und bei einigen Pflanzen herausziehen. Ein Eispickel hat mir hierbei wegen der Stacheligkeit der Gewächse stets gute Dienste in den Geröllboden geleistet. Nur durch planmäßige Untersuchung aller stärkeren Pflanzenstengel und Wurzeln kann man die Biologie dieser versteckt lebenden Tiere aufklären, denn nur wenigen Glücklichen ist es vorbehalten, die Eiablage dieser Tierchen beobachten zu können. Ab und zu sieht man auch eine Sesie fliegen; sie haben einen hüpfenden Flug und sind schwer zu verfolgen.

Eine Aberration von *Vanessa urticae* L.

Im Laufe des letzten Vereinsjahres fand ich in dieser unserer Zeitschrift wiederholt Aufsätze über *Vanessa urticae* und folgere daraus, daß das Interesse für gemeine Falter noch nicht erloschen ist. Aus diesem Grunde erlaube ich mir, folgenden kleinen Beitrag zu liefern.

Vorigen Herbst verbrachte ich eines Tages meine Mittagspause am Boberstrande unweit meiner Wirkungsstelle zu Hirschberg, nach Raupen suchend, als sich dicht vor mir ein kleiner Fuchs auf einer Blume niederließ. Sehen, staunen und die Mütze darüber stülpen war das Werk eines Augenblicks. Bald hatte der Flieger im Giftglase, das ich immer bei mir führe, ein vorzeitiges Ende gefunden. Nachdem er einen Tag im Aufweichkasten geruht hatte, brachte ich den Falter aufs Spannbrett und entdeckte hierbei, daß ich es mit einem bemerkenswerten Fang zu tun hatte.

Das Stück zeichnet sich aus durch die außergewöhnliche Größe des mittelsten Vorderrand- und des Innenrandflecks, durch die beiden Zähnechen, in die ersterer unter dem Vorderrande ausläuft, dann durch die Kleinheit und beinahe senkrechte Stellung der Zwillingsfleck, vor allem aber durch einen

schwarzen Balken, der am mittelsten Vorderrandfleck hängt, so daß zwischen ihm und dem stark vergrößerten Innenrandfleck nur ein schmaler, kaum 1 mm breiter Streifen der Grundfarbe übrig bleibt; dazu ist dieser Streifen ziemlich dicht schwarz bestäubt. Auf diese Weise entsteht eine nur schmal unterbrochene schwarze Binde, welche durch die Flügelmitte zieht. Auch ist der Saum aller Flügel weniger scharf gezähnt als bei normalen Stücken.

Es ist dies eine Aberration, wie sie vielleicht nie wieder vorkommt, und es erübrigt sich schon deshalb ein neuer Name dafür. Wäre der Falter zufällig in andere Hände geraten, könnte er sich längst eines wohlklingenden Namens erfreuen. Ich bin aber keineswegs Schwärmer für Aberrationen, weil ihre Entstehung meines Erachtens sehr oft auf äußere Einflüsse, z. B. Druck auf die Puppe, zurückzuführen ist. Trotzdem aber habe ich an dem oben beschriebenen Tierchen meine Freude, weil ich es selbst erbeutet habe. *Jul. Schmehl*, Gotschdorf.

Etwas über *Deilephila euphorbiae*.

Von *Kurt Kahnert*, Dresden.

Da über die Schlüpfzeit von *D. euphorbiae* unter Sammlern noch ziemliche Unklarheit besteht, so will ich kurz hierüber einiges aus meinen eigenen Erfahrungen zum besten geben. Anlaß dazu gaben mir schon verschiedene Briefkasten-Anfragen in den entomologischen Zeitschriften und Aussagen von Sammlern selbst. Zunächst muß ich erklären, daß ich es überhaupt nicht anders weiß, als daß ein kleiner Teil der Puppen von *D. euphorbiae* bereits im Herbste desselben Jahres und der größere Teil im Juni des nächsten Jahres schlüpft. Ich züchte *D. euphorbiae* schon mindestens 14 Jahre und zwar selten unter 100 Stück im Jahre. Davon lasse ich stets einen Teil für mich schlüpfen, die übrigen Puppen gebe ich meistens im Frühjahr ab. Bis jetzt sind mir bei jeder Zucht im Herbste Falter geschlüpft, manchmal sogar ein ziemlich großer Prozentsatz. Heiße Sommer scheinen das häufigere Schlüpfen zu begünstigen. Auch von meinen Freunden Arno Wagner in Waidbruck und Willy Pietzsch in Hannover weiß ich, daß die ersten Tiere im Herbste schlüpfen. Bei Herrn Pietzsch sah ich außerdem auch im Herbste geschlüpfte *Ch. elpenor*. Daß dieses zeitige Schlüpfen nicht allein mit der Zimmertemperatur zusammenhängt, dafür legt das späte Vorhandensein von Raupen im Freien Zeugnis ab. Die ersten erwachsenen Raupen suche ich immer Ende Juli. Es ist eine wahre Pracht, diese herrlichen Tiere da in Menge an den Wolfsmilch- oder Grassengeln hängen zu sehen. Daneben aber findet man dutzendweise noch Eier an der Unterseite der Wolfsmilchblätter oder kleine Rüpchen, zum Teil noch schwarz, welche oft zu 6–8 Stück an den Euphorbia-Blüten sitzen. Die letzten Raupen fand ich ungefähr $\frac{2}{3}$ erwachsen Anfang November. Das war allerdings eine Ausnahme, aber bis Oktober finde ich sie stets. Was die Variation der *D. euphorbiae*-Falter anbelangt, so kann ich nach meiner langjährigen Erfahrung nicht behaupten, daß sich ein wesentlicher Unterschied in den Herbsttieren bemerkbar gemacht hätte. Ich habe ganz helle und auch dunkle Stücke aus beiden Flugzeiten erhalten. Manchmal überwintern die Puppen von *D. euphorbiae* zweimal. So kann es vorkommen, daß, wenn man eine größere Anzahl von Puppen besitzt, man aus derselben Zucht viermal Falter erhält, nämlich im ersten Herbste, dann im Frühjahr und Herbst des nächsten Jahres und im zweiten Frühjahr nochmals.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Schmehl Julius

Artikel/Article: [Eine Aberration von *Vanessa urticae* L. 119-120](#)